**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

Heft: 6

**Artikel:** Der Pressetag an der Schweizer Mustermesse : Basel, 26. April 1930

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576661

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Pressetag an der Schweizer Mustermesse.

Basel, 26. April 1930.

(Rorrespondenz.)

## Der obligate Empfang.

Breffetag! Ein hober Tag! Ein Chrentag! - Go versammelte man sich benn wieder wie alljährlich am Eröffnungstage der Schweizer Muftermeffe am Bormittag gur Aufnahme ber Eröffnungsansprache im milben Blauen Saale der "Muba". Der Direktor der Schweizer Mufter-messe, Dr. B. Meile, ließ es sich nach der Begrußung ber Preffevertreter nicht nehmen, einige wichtige, turge Mitteilungen über die nationale Bedeutung der Schweizer Muftermeffe, die internationale Stellung unferer Meffe und über Art und Umfang ber Meffe 1930 zu machen. Seine wertvollen Ausführungen seien auszugsweise hier

Es find nicht, wie man etwa annehmen könnte, die Großinduftrien, welche in Form der Muftermeffe ihre Absatsorberung benötigen, sondern die mittleren und kleinen Industrien. Und es find vornehmlich auch jene Firmen, welche fast jährlich Neuigkeiten auf dem Markt zu zeigen vermögen. Diesen vielen neuen Artikeln bahnt bie Muftermeffe den erften, ichwerften Weg gur Ausbreitung; weshalb benn auch ftets neben ber konftanten Ausstellerschaft eine beträchtliche Zahl temporarer Messe, teilnehmer zu feben ift. Die nationale Bedeutung ber Muftermeffe liegt in den Beftrebungen gur Forderung der Qualitätsproduktion; denn es leuchtet ohne weiteres ein, daß ein scharfer Bettbewerb einer Fabrikation hinsichtlich der Warengüte nur dienlich fein kann. Die Kontatte zwischen Produzenten und Raufern, wie zwischen Fabrikanten und Berufsangehörigen, die sich jeweils an der Mustermesse in freter Welse einstellen, sind national als nicht weniger bedeutsam zu betrachten.

Es kann nicht bestritten werden, daß unsere schweizerische Muftermesse auch internationale Werte schafft. Das beweift die Produktions Nachfrage der Messebesucher aus dem Ausland. Sier werden die wertvollen Geschäftsbeziehungen mit dem ganzen Kontinent und den überseeischen Staaten gegründet. Heute, wo alle großen feriofen Muftermeffen zu einer Art von Bropagandagentralen für den ganzen Weltwirtschaftsverkehr ausgebaut find, dienen dieselben natürlich in erfter Linie dem Er portdienst. Man plant im Meffewesen gewiffe interna-tionale Regelungen einzuführen. Diese sehr wünschenswerten Normierungen betreffen : ben Charafter ber Deffen, die Anerkennung seitens ber nationalen Regterungen, die Durchführung der Meffen durch eine anerkannte Inftitution, den Beweis der Exiftengfähigfett, die Unterdruckung feftlicher Beranftaltungen, den Befit ftandiger Meffebauten, ben Anschluß ber Detailliften als Meffeteilnehmer, das Berbot bes Detailvertaufes an der Meffe, die Festsetzung einer maximalen Dauer, das Verbot der Abgabe von Auszeichnungen 2c, in der Mehrzahl also Dinge, die bei uns schon im Gebrauch fteben.

Die Ausstellerzahl an der Messe beträgt 1090, die Rollektivaussteller inbegriffen (gegenüber 1083 im Borjahre). Man erfieht daraus die Konftanz der Beteiligung. Auch die einzelnen Gruppen weisen in fich nur fehr geringe Schwankungen auf. Gine neue Rollektivausstellung, die an dieser Stelle intereffieren wird, fet genannt: diejenige der Fachzeitungen der Berufsverbande der Baugewerbe. gruppe des Schweizerischen Gewerbeverbandes. Daß die Borhalle IV ausschließlich den Haushaltungsartikeln referviert ift, bedeutet ein fleines weiteres Novum. Die effektiv mit Ausftellungsgutern in Anspruch genommene

Blatgröße beträgt 10,360 m2 (gegenüber 10,204 m2 im Borjahre). An Playmieten konnten ca. Fr. 489,000 .eingenommen werden (im Borjahre ca. Fr. 485,000 .-Alle Beichen deuten auf einen regen Bejuch der diesjäh: rigen Meffe. Bis jum Eröffnungstag murben bereits 40,184 Einkäuferkarten abgesetzt, dazu 68,671 Empfehlungefarten, die jum Bezuge verbilligter Gintaufertarten berechtigen (im Borjahre 38,110 bezw. 58,794). Da. neben find zahlreiche Kollektivbesuche von Induftrie und Gewerbeorganisationen angemeldet, nicht nur aus unseren Gauen, auch aus Deutschland, Schweden, Jugoflavien

und Portugal.

Nach diefen allgemein einführenden Worten Direktor Meiles begab man sich auf einen kurzen Rundgang durch die Ausftellungshallen. Man begrüßte seine Geschäftsfreunde aus der Baubranche und ließ fich von ihnen gerne die letzten Neuerungen an ihren Erzeugnissen zeigen und erklären, wozu fie fich umfo lieber bereitfanden, als der Befuch am Preffevormittag noch nicht jene macht: voll vorwärtsdrängenden Formen angenommen hatte, die ihm jeweils an den späteren Tagen eigen find. Man bemunderte die wenigen großen, in die Augen springenden Novitäten, welche die die diesjährige Schau auszeichnen und traf bei bem Schlenbern burch die Stande auch auf alte Pressefreunde, Kollegen — alias Konkurrenten —, mit benen man fich in Anbetracht des bald beginnenden, wichtigen Banketts zusammenschloß und wieder ein Stodwerk höher begab.

### Die Schar der Preffeleute.

Was man hier in die Nase bekam, roch nicht nach Tinte. Auch klapperte alles andere als Schreibmaschinen. Doch wir wollen unseren Lesern hier den Gaumen nicht tigeln. Wir tonnen ihnen zur Beruhigung fagen, daß nur eine "falsche" Ochsenschwanzsuppe serviert wurde, daß das Reh angesichts der Jahreszeit von der weniger zarten als sonst beltebten Konststenz war und daß der Dôle nicht ganz jene wohlabgerundete Stimmung aufkommen ließ, wie der im vergangenen Jahre seine Stelle einnehmende, in der Erinnerung noch verklärt leuchtende "Bischof von Basel". Doch sprechen wir nicht weiter von diesen materiellen Dingen, obschon fie mit unserem mach-tigsten Interesse bedacht wurden, auch nicht von ben reichlich eingeftreuten Bühnenattraktionen, bei benen man bank des nicht neuen, aber darum nicht weniger ergiebigen Gujets der sprachlichen und Befensverschiedenheiten zwischen Zürcher und Baster Jahr für Jahr auf seine Rechnung tommt.

Es mögen wohl ca. 200 Pressevertreter an der Tafel versammelt gewesen sein, also wesentlich weniger als bei ber letten Tagung. Daß man zu diesem Zwecke bei ber tleineren Zahl der Teilnehmer wieder ftatt des großen roten den kleineren blauen Saal gewählt hatte, trug wesentlich zur Intimität bei. In den Reben wurde mehrsfach barauf hingewiesen, welch mächtiger Anteil am Gebeihen einer Meffe ber Wirkung durch die Breffe gutommt. Da ber Erfolg ber Muftermeffe in ber Gefamtheit wieder vorwiegend nationalen Charafter annimmt, tann gesagt werden, das Wohlbefinden der Nation hange auch in dieser Richtung von dem Wohlwollen und der Macht ber Breffe ab. Wie ein Redner mit Recht betonte, besitzen wir heute wohl eine gefestigte Muftermeffe, aber letber noch lange keine "Mufterpreffe". Es bleibt uns Breffeleuten also noch ein weites Feld der Arbeit und zwar der Qualitätsarbeit zur Bewältigung vorbehalten.

Es ift wohl niemandem als den Zeitungsfachleuten beffer bewußt, welche bedeutenden Ereigniffe Bafel fürzlich in ein exponierteres Licht gerückt haben, — gemeint find nicht die Ereigniffe im Großen Rat! - und welche Aufgaben der schweizerischen Preffe badurch wieder erwachsen. Alls Sitz ber Bank für internationalen Zahlungsausgleich werden Basel und die ganze Schweiz als Stätten und Erhalter sicherer Arbeit anerkannt. Man verspricht sich badurch einen mächtigen Ausschwung in den ganzen Berzhältnissen der Stadt.

Und noch einmal in nächster Zeit wird Basel der frästigen Mitwirkung der Presse bedürsen und zwar ganz besonders unserer Fachpresse: Von Mitte August dis Mitte September zur Zeit der "Woba", wo die Stadt die Schweizerische Wohnungs-Ausstellung mit 60 eigens zu diesem Zwecke erbauten Wohnhäusern neben der Hallen- ausstellung in der "Muba" zeigen wird. Es liegt durchaus an der Presse, sich schon jetzt in den Dienst dieser zu stellen und namentlich die breiten Bolksschichten über die Erfordernisse moderner Wohnkultur aufzuklären.

Durch Bluft und Sonne zu Malz und Hopfen.

Im Laufe des Nachmittags nahte das weitere Traktandum, die Fahrt nach der Braueret Feldschlößigen in Rheinfelden. Die je nachdem mehr oder weniger berühmten Männer der Feder ließen sich in einen langen Zug von Omnibussen durch die Stadt und das blühende Land, dessen Anblick so frei und beglückend wirkte, entsähren. Die Sonne ließ ihre Lichter über die Löwenzahnwiesen, die festlich geschmücken Kirschdäume und die zart begrünten Waldhänge spielen und der weiche Dust des Frühlingsabends legte sich über Rhein und Gelände. Nicht ohne leise Wehmat kosteten unsere elsässischen und deutschen Kollegen diesen zarten Lenz des Baselbiets. Zulezt eine scharfe Biegung über die Bahnlinte und eine stelle, kurze Fahrt nach dem Feldschlößigen hinaus.

Die Silhouette dieses Baupalaftes ift so bekannt wie das hier produzierte Bier. Nicht ganz so seine Einrich: tung in den gewaltigen Ausmaßen, die sich von ferne nicht ahnen laffen. Zuerft durch die mächtigen Malztammern zum Subhaus, einem alteren auf Reprafen-tation eingeftellten Raum, in welchem in großen Kupferbehältern ben Maischbottichen bas Malz gemaischt, geläutert und mit hopfen getocht wird. Das heiße Bier wird sodann in weite, flache Rühlschiffe gepumpt, über welche die abkühlende Luft ftreicht, später läuft es über die Burzekühlapparate, tupferne Oberflächenkühler, die von tiefgekühltem Baffer durchfloffen werden. In Aluminiumbottichen bes Gartellers gart bas Bier nach Bufat von hefe und wird als "Jungbier" zur Lagerung für bie Dauer von 2-3 Monaten in große Tanks weitergepumpt. Diese Lagerung wird hier in Rheinfelden noch in den verschiedenften Syftemen durchgeführt. Man begreift, die Behalter fur 30 Millionen Liter Bier tonnen nicht von einem Jahr auf das andere erneuert werden. Früher waren die Holzlagerfäffer die allein gebräuch lichen, welche jährlich einmal einer erneuernden Innenteerung bedürfen. An ihre Stelle traten fpater die an lindrischen emaillierten Stahltanks, heute die Großtanks aus Gifen oder Aluminium, die hier im Feldschlößchen je 3000 Hektoliter fassen und württembergischen Fabrikates find. Die Lagerkeller, welche diese gewaltigen Behalter bergen, find neueften Datums; das Dach eines solchen Raumes tann selbstverftandlich erft nach der Tankmontage überwölbt werden.

Nach Besichtigung der eigentlichen Bierherstellung besah man sich auch die auf möglichst maschinellen Arbeitsgang eingestellte Bierabfüllung. Für Menschen mit Interesse für mechanische Dinge ein Wunderland! Zum Beschlusse des Besuches nahmen sich die Presseute das große Wort des Chemikers J. Liedig "Vier ist slüssiges Brot" gerne zu Herzen und "tranken noch eins — oder auch mehrere — bevor sie gingen".

Die 14. Ausstellung.

Ber denkt heute, angesichts einer solchen gewaltigen Schau, die eigentlich schon recht traditionell erscheint, daß

diese erft die 14. Schweizerische Mustermeffe bilbet? Dag fie einft mitten in den Birren bes Belifrieges anno 1917 ihre Tore erftmals eröffnete? Dag fie bie schwere Inflationsveriode, die Jahre 1921—1923 trok heftigfter wirtschaftlicher Bedrängnis zu überwinden ver mochte? Daß ber große Brand am Bettag 1923 bie provisorischen Meffegebaude so grundlich zerftorte? Gie fteht heute in voller Festigung vor uns. Es ist wahr, fie ftrott nicht von auffallenden Neuheiten, womit aber nicht gesagt sein soll, daß diese fehlen. Studiert man die einzelnen Produkte genauer, so findet man durchwegt tleine Berbefferungen, die alle mithelfen, die Meffe in bas Zeichen ernfter Qualitätsarbeit zu rücken. Dag um sere Großinduftrie sich etwas zurückgezogen hat, wurde schon in der Eingangsrede des Direktors der Mufter meffe feftgeftellt. Es ift namentlich die Großinduftrie ber Maschinenbranche, welche man vermißt. Diefer 34 duftrie kann eben die Schweizerische Muftermesse niemals genügen. Dazu bedarf es einer internationalen Beltmeffe und diese hat ihren Plat in Leipzig. Dort hat sich die technische Messe nicht nur gang enorm entwickelt, fie hat fich auch von der dortigen allgemeinen Mustermeffe raum lich getrennt, ja zum Teil fogar zeitlich bavon losgeloft. Die schweizerische Maschinengroßinduftrie bedarf bei ganzen Erdenrunds als Absatzgebiet, fie hat fich Welt geltung verschafft und braucht die ausländische Rontur renz nicht zu fürchten.

An Baumaschinen finden wir in Basel noch eine vor zügliche Auswahl. Wir führen nur einige an: Aebi & Co. A. G., Zürich zeigt unter anderem einen neuen, Kleinen Teer- und Bitumen-Sprengwagen, Brun & Co., Nebikon-Luzern hübsche, handliche Kleinbetonmischer, die Baumaschinen A.G. in Zürich wieder verschiedene Mischer mit und ohne Bauwinde, Stirntmann in Olten dagegen ganz große Betonmischer. Ein jeder Bauunter nehmer kann sich das ihm Zusagende mit Leichtigkelt her auswählen. Nicht anders 3. B. auf dem Gebiete der Rolladenfabrikation: Bertoalto in Lugano-Biganello stellt Wellblech-Rolladen und besonders ftarke Sicherheits. Rollladen aus, hartmann & Co. in Biel fest an Stelle von Rolladen nun kleine, leichte, gut ausbalancierte Ripptore, Grießer A.=G. in Aadorf neben seinen leichten Scheren Storen ein mächtiges Ripptor, das trot seiner enormen Schwere spielend läuft. In diesem Magftabe tonnte man weiter durch die ganze Ausftellung wandern, vor allem die Holzmaschinenbranche durchgehen. Sier fieht man fich bei der Bentilator A. G. Stafa die modernen Bentilo toren mit Wafferantrieb an, da leuchtet von dort drüben schon der schöne, grüne, neue Autobus der Stadt Basel herüber und zieht alle Augen auf fich. (Mű.)

# Das Wesen von Frischwasser= Hauskläranlagen.

(Von Reg.=Baumeifter A. Mohr.)

Durch die Einführung von Wasserspühlklosetis sind die veralteten Sammelgruben bezüglich des Raumbedars und der Kosten für Erdarbeiten und Mauerwert und wirtschaftlich geworden. Außerdem dürsen die aus diesen Sammelgruben absließenden Wasser wegen ihres faukgen Charakters nicht abgeleitet, sondern müssen abgefahren werden, was wiederum dauernde Betriebskosten ersordert.

Nach dem Prinzip der großen städtischen Frischwasser kläranlagen hat daher die Industrie auch Frischwasser Haranlagen geschaffen. Infolge eines von dem Faulraum möglichft getrennten Klärbeckens des sog. Absitraumes wird erreicht, daß die dem frisch anfallenden Abwasser beigemengten organischen, sesten Stoffe so schnell entzogen werden, daß die schnell in Fäulnis übergehenden